

ZUKUNFTSSORGE IST KEINE PANIKMACHE



Die Rütihard ist für Muttenz die grüne Lunge. Als einzigartiger Naherholungsraum zum Wandern, Joggen, Mountainbiken, mit dem Hund spazieren, für Familien und Jugendorganisationen ist die Rütihard ein vielgenutzter Ort der Entspannung, wo man auftanken und der Hektik des Alltags entfliehen kann.

Die IG Rütihard setzt sich dafür ein, dass diese Landschaft im Interesse von uns allen so bleibt und nicht durch massive Eingriffe in die Natur sowie starken Baulärm über viele Jahre gestört wird!

Gönnen wir der Rütihard die Ruhe, die sie uns schenkt!

Mehr Infos unter: www.rettetdieruetihard.ch oder info@rettetdieruetihard.ch

Spendenkonto:

IG «Rettet die Rütihard»
UBS Switzerland AG, Muttenz
IBAN: CH51 0023 3233 2404 4340 A



30 Salzseen unter der Rütihard?

Bei der Salzgewinnung der Schweizer Salinen wird Trinkwasser durch Bohrlöcher in 200-250 Meter Tiefe geleitet und das Steinsalz aufgelöst. Dabei entstehen im Laufe der Jahre in der Tiefe grosse Salzseen, die in Breite und Tiefe die Dimension der Fachhochschule Muttenz einnehmen. 30 Salzseen unter der Rütihard mit einem Abstand von nur 40 m sind geplant.

Keine Panikmache: Gefährlich daran ist, dass eine stabile Steinsalzschiebe auf einer grossen Fläche in eine Flüssigkeit verwandelt wird. Auch wenn zwischen den Seen noch «Säulen» bestehen bleiben, wird der Untergrund destabilisiert. Eine 200 m dicke Schicht lastet auf diesen Säulen und verformt diese. Zugspannungen entstehen, Risse in oberen Gesteinsschichten sind zwei mögliche Folgen. Grundwasser, das so in die Salzschiebe fliesst, löst Salz. Zwei mögliche Folgen: Bodenabsenkungen mit Gebäudeschäden und Trinkwasserversalzung.

Zwischen Möhlin und Rheinfelden senkte sich 1986 plötzlich der

Boden auf einer Fläche von 7.2 a, siehe Bild links unten. Ursache: Salzabbau.

In Rheinfelden mussten die Schweizer Salinen 8 Millionen Franken Schadenersatz zahlen, weil durch die Salzförderung Salz ins Trinkwasser geraten war. Ursache: Salzabbau.

In Zurzach stellte die Firma Solvay 1995 die Salzförderung wegen Bodenabsenkungen mit starken Schäden an Häusern ein und musste Schadenersatz in unbekannter Höhe leisten. Ursache Salzabbau.

Beim Adlertunnel gibt es massive Absenkungen der Tunnelröhre, die auf Ausschwemmung von Salz durch Wasser zurückzuführen sind. Sanierungskosten in zweistelliger Millionenhöhe. Die Salinen haben in unmittelbarer Nähe Salz gefördert.

Bodenabsenkungen von bis zu 4.5 cm pro Jahr sind auch am Wartenberg gemessen worden. Auf 10 Jahre gerechnet wären das 45 Zentimeter. Salzförderung in einem tektonisch aktiven Gebiet ist ein zu grosses Risiko!

IG «RETTET DIE RÜTIHARD»



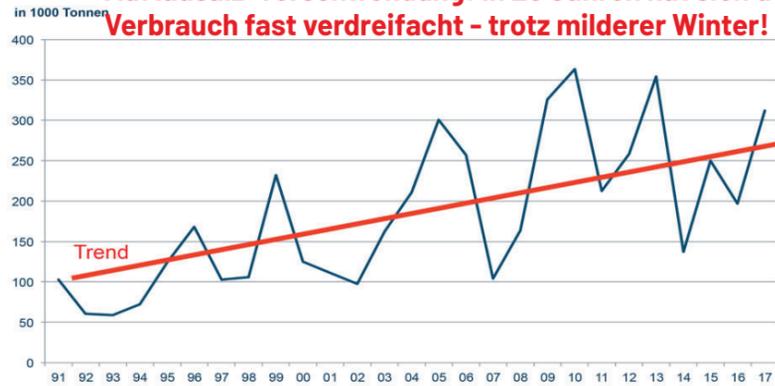
Nein zum Salzabbau auf der Rütihard!

SALZ HAT ES GENUG

Auftausalz-Verkäufe 1991 – 2017



Auftausalz-Verschwendung: In 25 Jahren hat sich der Verbrauch fast verdreifacht - trotz milderer Winter!



Statistiken: Salzverkäufe, Schweizer Salinen AG, 30.6.2018



Korrosion an Stahlbeton durch Tausalz-Einsatz verursacht jährlich Milliardenschäden

Salz hat es genug: In der Schweiz hat es **Salzvorräte für Jahrhunderte**. Und im Meer sind die Vorräte schier unerschöpflich.

Warum Rütihard? Dafür gibt es vor allem zwei Gründe:
 1. Im Gebiet Muttenz gibt es bereits Leitungsanschlüsse für Wasser und Sole. Kostenersparnis steht im Vordergrund.
 2. Nach bislang 72 Förderbohrungen zur Salzgewinnung in Muttenz, sind Bürgerrat und Schweizer Salinen AG von einer bedenkenlosen Zustimmung der Bevölkerung für Bohrungen auf der Rütihard ausgegangen.

Künstliche Salzknappheit? Die Schweizer Salinen AG wollen uns weismachen, dass uns ohne die Rütihard das Salz ausgeht. Sie heizen den Verbrauch von Salz stark an, vor allem im Bereich Auftausalz (50 % der Schweizer Salzproduktion) und Industriesalz (20%).

Auftausalz-Verschwendung: Der Auftausalzverbrauch hat sich in den letzten **25 Jahren verdreifacht**, trotz milderer Winter. Die Schweizer Salinen haben ihr Netz

von Taufix-Silos in der Schweiz massiv ausgebaut - von 13 auf 172 in den letzten 4 Jahren! Für die Gemeinden ist das bequem und verlockt zur Auftausalz-Verschwendung! Auftausalz führt nicht nur zu **Schäden an Pflanzen**, die **Korrosion** von Stahlbeton (Beispiel Schänzlitunnel) kostet gemäss Nationalfondstudie **5-6 Milliarden Franken pro Jahr**. Es gibt Alternativen!

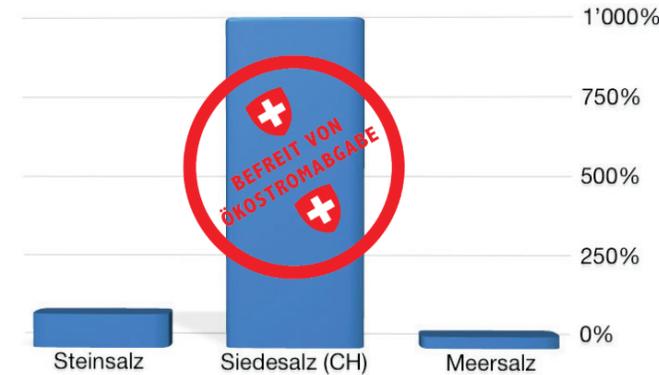
Industriesalz: Die „Pannenfirma CABB“ (bz vom 2.3.2018) ist ein Hauptabnehmer von Schweizerhalle-Salz. Mit dem aus Kochsalz gewonnenen Chlorgas stellt die CABB hochtoxische Verbindungen her. Diese werden von wichtigen Kunden wie **Bayer/Monsanto** und **Syngenta** dazu verwendet, Pestizide (=Pflanzenschutzmittel) herzustellen, die teilweise umstritten sind wie z.B. Glyphosat. Die CABB verbrauchte 2016 9 % der gesamtschweizerischen Salzproduktion, 2017 sogar 16%, Tendenz steigend.

Wollen wir das? Die Rütihard opfern zur Verschwendung von Salz und zum Schaden von Mensch und Umwelt? NEIN DANKE!

SCHWEIZER SALZ IST NICHT BESSER!

Primärenergieverbrauch (Steinsalz = 100%)

Jeweils Ländermix



Quark u.a., Vergleichende Ökobilanz verschiedener Auftausalze, Strasse und Autobahn, 2019

Umweltfussabdruck Kochsalz im Vergleich: Steinsalz aus Deutschland, Meersalz aus Italien/Frankreich und Schweizer Salz



Daten aus der von der Schweizer Salinen in Auftrag gegebenen Studie zur Ökobilanz Auftausalze, Carbatch, 2019

Salzqualität: Ausländisches Steinsalz hat ebenso wie Schweizer Siedesalz einen Reinheitsgrad von über 99 % und ist als Speisesalz absolut gleichwertig!

Energiefresser Siedesalz: Das Siedesalz-Verfahren der Schweizer Salinen ist sehr energieintensiv und verbraucht mehr als zehnmals soviel Energie wie andere Verfahren, wie die Grafik links oben zeigt. Dies, weil das zuerst in Wasser gelöste Salz wieder vom Wasser befreit werden muss. Die Schweizer Salinen verbrauchen soviel Strom wie 40'000 Privatpersonen.

Von der Ökostromabgabe, die jeder Schweizer Haushalt zahlen muss (z.Zt. 2.3 Rp/kWh), sind die Schweizer Salinen übrigens (teilweise) befreit. Warum eigentlich?

Schönfärberei bei Ökobilanz: Die Schweizer Salinen AG zeigen in ihrem neuesten Flyer eine Grafik, die beweisen soll, dass Schweizer Salz in der Ökobilanz mit Abstand am besten abschneidet und zwar wegen dem umweltbelastenden Transport aus dem Ausland. Bei dieser Ökobilanz-Grafik haben die

Schweizer Salinen AG ganz gehörig geschummelt:

Schummelei 1: Schweizer Strom wird zu 100% aus umweltfreundlicher Wasserkraft gerechnet. In Wirklichkeit stammen nur 59 % aus Wasserkraft, 32% aus Atomkraftwerken, 6% aus erneuerbaren und 3 % aus fossilen Brennstoffen.

Schummelei 2: Als Umweltbelastung wird einzig die Kohlendioxidbelastung gemessen. Andere Umweltbelastungen, insbesondere der hohe Wasserverbrauch, der hohe Primärenergieverbrauch, radioaktive Abfälle bei der Stromproduktion u.a. werden ausgeklammert.

Schummelei 3: Anbieter aus dem Ausland, die ökologisch besser abschneiden, werden verschwiegen, Beispiele mit dem gleichen, energiefressenden Verfahren hingegen überbetont.

Umweltbilanz Ausland: Die Grafik links unten zeigt: Es gibt genügend Beispiele, in denen ausländisches Salz inkl. Transport in die Schweiz ökologisch besser dasteht.